

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgeb. Monats-Abonnem. 6/8 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Beitung (Der Boten für das Saalthal)

(Zwölfter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spaltezeit oder deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

Expeditionen: Montagmorgen 12. Gr. Uhr. 47.

Nr. 194.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 20. August

1873.

Das dritte Königthum in Frankreich.

Woh ist es zwar nicht so weit, aber wir müßten uns doch erst täuschen, wenn nicht in einigen Wochen zum dritten Male in diesem Jahrhundert das Königthum in Frankreich wieder hergestellt wüde. Wer das vor einem halben Jahre hätte vorhersehen wollen, hätte sich für ausgelacht zu werden. Wie haben doch damals die Republik, wie fest und unerschütterlich der republikanischen Gesinnung oder gar in den republikanischen Eigenschaften des französischen Volkes, sondern in der Uneigentlichkeit der Regierung unter denselben, die irgend eine überwiegende Macht verschaffen konnte. Es waren zu viele Versorber um den französischen Thron da, als daß die Republik sich vor ihnen hätte fürchten sollen. Da waren Bonapartisten, Orleansisten, Legitimisten, und alle hatten ihre Hoffnungen, die einen für den kleinen Louis, die andern für den Grafen von Paris, die dritten für den Grafen von Chambord. Alle waren nur in dem einen Punkte einig, die Republik zu erhalten, freilich nur provisorisch, nur für so lange, bis sie Kraft genug gesammelt hätte, um die Wittensberber um den Thron Frankreichs zu befehlen. Es war ein seltsamer, fast merkwürdiger Zustand, wie in wohl nur das alte Rom in seinen schlechtesten Zeiten gekannt hat. Man hatte eine Staatsform, aber sie war nicht und das lagte man ganz unerschüttert — nichts als ein Schicksal, das demoralisirt die Verwirrungen zum Unfluth der begehrenden Ordnung zu verdecken. Da kam der 24. Mai, der Sturz des Präsidenten Thiers. Die Welt war überstrahlt, aber veränderten konnte sie sich eigentlich nicht; denn Thiers hatte der provisorischen Republik ein Ende machen wollen, und darüber waren ja alle Gegner der Republik einig, die provisorische Republik zu verlängern. Gerade darin aber schien eine Gewähr für die längere Dauer der Staatsform zu liegen. Keine der monarchistischen Parteien schien sich schon stark genug zu fühlen, um eine Entscheidung zu wünschen, am wenigsten die Orleansisten und Legitimisten, die ja offenbar nur, weil sie einander es nicht gönnten, einen Bonapartisten, Mac Mahon, auf den Präsidentensstuhl erhoben. Unter Mac Mahon, meinte man wohl gar, hat das Königthum in Frankreich noch weniger Aussicht, als unter Thiers. Da kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel der Befehl des Grafen von Paris dem Grafen von Chambord, die Verfassung der Orleansisten und Legitimisten, die in letzter Zeit durch die Thiersschen Verordnungen gegenüberstanden. Wie ist das gekommen, was hat das zu bedeuten? Wie das gekommen, ist leicht zu beantworten. Das ist kein Werk augenblicklichen Einfalles, sondern die Ausführung eines lange im Stillen entworfenen und geheim gehaltenen Planes. Aber eben deshalb hat es auch etwas zu bedeuten, und zwar zunächst, daß beide ihre Rechnung dabei finden, daß sie beide einander erbitternde Zugesandnisse gemacht haben müssen. Freilich scheint es fast ungläublich — aber was ist in Frankreich noch ungläublich — daß der Graf von Chambord, der Vertreter des göttlichen Rechts und der andächtige Sohn des Papstes, der noch vor kurzem nicht einmal die Tricolore zugehen wollte, jetzt sich bei seiner Anerkennung eines verfassungsmäßigen Königthums herbeigelassen haben sollte, denn ein König von Orléans-Genaben nach dem Wähler von 1773 würden sich die Orleansisten schwerlich gefallen lassen. Thiers hingegen kennt man den Grafen von Chambord nur aus einigen ziemlich überausstehenden Aeußern, und wenn man ihn als ächtigen Sohn der bourbonischen Linie bezeichnet, so weiß man auch noch nicht, ob er keinen Großvater Karl oder seinem Großvater Ludwig XVIII. gleichen wird, ob er mehr von dem

Wohllust und der Mühsamkeit, dem Sinn für Gelehrtheit und der biegsamen Schwäche des Ersteren oder von dem halsstarrigen, herrlichen und hochfahrenden Sinn des Letzteren bezieht. Wenig Orleansisten und Legitimisten sind einig und haben nun Macht genug in Händen, um das Königthum durchzusetzen. Mac Mahon würde zwar lieber der Republik durchbleiben, aber er wird auch ihre Vertheilung durch parlamentarische Abstimmung gelten lassen. Zu einigen Wochen wird König Heinrich V. fertig sein. Und auf welchem Grunde wird sein Thron dann ruhen? Als nach dem Sturze des ersten Napoleon das Königthum erneuert ward, begrüßte es ein großes und hervorragendes Volk mit Vertrauen und Hoffnung. Namentlich erwartete der Bürgerstand von dem neuen Könige, daß er nach so viel Stürmen und Sprechen endlich Frieden und Ordnung, Gesetz und Freiheit bringen und verfassungsmäßiger König nach englischen Muster sein werde. Die gutmüthigen Hoffnungen wurden zwar zu Wasser; aber immerhin baute man doch den Thron auf Hoffnungen und Vertrauen auf. Ganz anders heute. Voraus soll man vertrauen? An Verfassungen glaubt ja in Frankreich Niemand mehr, noch weniger an das Heil der Verfassung. Nur die Leidenschaft ist es, die jetzt den Thron aufrichtet. Zwei Gefühle ganz besonders sind in Frankreich jetzt mächtig, die Furcht vor den Nothen und der Haß gegen Deutschland. Ein kaiserliches Königthum soll dem protestantischen Kaiserthum Deutschland entgegenzusetzen werden. Wir wissen recht wohl, daß dies Königthum gegen uns gerichtet sein wird, aber wir fürchten es noch weniger als die Republik oder das Kaiserthum, und daß die Nothen sich durch Waffensiege und fromme Wunder sollten befehlen lassen, danach gehen sie auch nicht gerade aus. Das aber wissen wir, daß uns Furcht und Haß noch nie ein Königthum sicher gegründet wurde, und daß die Eingabe an die römische Kirche schon häufigere Reiche zu Grunde gerichtet hat als das heutige Frankreich.

Schiffe und Batterien begrüßt, in Begleitung des Kronprinzen von Dänemark am Bord Sr. Majestät Campshacht „Grille“ in Helsingör ein. Hier wurde er von dem Könige, dem Ministerpräsidenten und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen und fuhr mit dem Könige und dem Kronprinzen von Dänemark alsbald nach Schleswig-Frederiksborg weiter. Auch der Großfürst Alexander von Rußland und die großfürstliche Familie waren in Helsingör um 4 Uhr einzutreffen und begaben sich mit der königlichen Familie, welche zum Empfangen am Land war, nach Frederiksborg. — In verschiedene Blätter ist ein Correspondenzartikel der „Alln. Ztg.“ übergegangen, der sich sehr eingehend mit Vermuthungen über den Ursprung der „Wiener Briefe“ befaßt, welche vor kurzem an der Spitze der „Kreuzzeitung“ zu lesen waren. Eine Correspondenz bezieht sich auf Forschungen, welche dem Herrn Prof. Bernice aus Halle mit den Kreuzzeitungsbriefen in intimen Zusammenhang bringen sollen, und macht sich dann noch zum Grund der Behauptung, daß die „Wiener Briefe“ nur Bruchstücke aus einer größeren Denkschrift seien, welche Professor Bernice im Auftrage Kaiser Maximilian, des Ohe. Rathes Jacobi im preussischen Staatsministerium, über die gegenwärtige Lage Desterreichs angeordnet habe. Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen kam die „Alln. Ztg.“ konstataren, daß die Absentungen der Correspondenz über die Entscheidung jener angeleglichen Denkschrift durchaus unbegründet sind, und daß Geheimrath Jacobi weder mit einer solchen Denkschrift noch mit deren Bruchstücken etwas zu schaffen gehabt hat. Die ganze lustige Entdeckung scheint keine andere thatsächliche Unterlage zu haben, als das verwandtschaftliche Verhältnis zwischen den beiden genannten Persönlichkeiten. — Wie die „Alln. Ztg.“ vernimmt, übernimmt Capitän v. See Weichmann das Commando der „Galette“, welche am 1. October in Dienst gestellt werden soll, und wird an seine Stelle Capitän v. See Werner als Oberverwalter nach Kiel versetzt werden. Der Capitän v. See Grapow wird von hier nach Wilhelmshafen als Oberverwalter nachgelassen. — Nachdem nunmehr die Berechnungen und die näher speciellirten Nachweisungen über die Höhe der Anttheile, welchen einzelnen Kreisen aus dem Fonds zur Durchführung der Kreisordnung zusteht, durch das königliche Finanzministerium festgestellt sind, haben die Minister des Innern und der Finanzen jen. Berechnungen und Nachweisungen den Deputirten der Kronländer Brauns., Brandenburg., Pommern., Sachsen und Schlesien mit der Auforderung zugehen lassen, die Beirathungen anzuweisen, die Föhlung der zur Durchführung der Kreisordnung bestimmten Fonds unverzüglich zu veranlassen. — Durch ein vom 11. d. M. datirtes Schreiben des Kriegsministeriums wird das Finanzministerium davon in Kenntniß gesetzt, daß die Klage Braunen., Kofel., Stettin., Wittenberg., Erfurt und Witten den Charakter als Festungen nunmehr verloren haben, und daß Straßburg und Kolberg fortan nur theilweise befestigt bleiben; daß in Folge dessen die Commandanten dieser acht Orte Anweisung erhalten werden, von einem noch zu bestimmenden Termine an von dem Thorverluß gänzlich abzuziehen und den Steuerbeamten allein den Nachdienst an den Thoren zu überlassen. Als späterster Termin ist der 1. October bestimmt. — Den Hamb. Nachr. wird von Kopenhagen telegraphisch, daß die Angelegenheit der Schleswig-Holsteinischen Rechte durch ein Uebereinkommen völlig geordnet ist und die Auslieferung der Archive gegenwärtig erfolgt. — Die Reichscommission zur Untersuchung über die

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. Aug. Die in den letzten Tagen hier stattgehabten Beratungen der Monarchisten haben zu dem Ergebnis geführt, daß von einer Einberufung der Nationalversammlung nach dem Ablauf der Ferien definitiv abgesehen werden soll. — Nachrichten aus Wien zufolge wird Graf Chambord zunächst in Kaufman Wohnung nehmen.

Newyork, 18. Aug. Laut Nachrichten aus Mexiko haben die Minister der Finanzen und des Auswärtigen ihre Entlassung genommen. Der Präsident wünscht die diplomatischen Beziehungen mit England, Frankreich und Belgien wieder aufzunehmen. Der neue Congress soll Würger der Vereinigten Staaten keine Eisenbahn-Concessionen mehr gewähren.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August.

Ueber die Reize des Kronprinzen liegen neue Mittheilungen vor. Derselbe wurde, wie telegraphisch gemeldet wird, bei seiner Ankunft in Malmoe Sonntag Mittag von dem Kronprinzen von Dänemark, welcher kurz vorher auf der Fregatte „Sjælland“ von Kopenhagen eingetroffen war, überwischt. Einer von denselben überbrachten Einladung folgend, wird der heutige Kronprinz sich nunmehr zu einem Besuche der bänischen Königsfamilie nach Frederiksborg begeben und unter Aufwande des anfänglichen Welfenpaars die weitere Reise über Kopenhagen und Friederichsruh zurücklegen. — Demgemäß traf der Kronprinz am Sonntag Abend, von Salzfischen bei

Still und die lag er da. Aber ein paar flüsternde Stimmen drangen vom Ufer des Flusses zu ihm. Es war eine männliche und eine weibliche Stimme im raschen Wechsel eines lebhaften Gesprächs. Eignung vorsteht. Beide Stimmen kamen ihm bekannt vor. Dieses eigenhümliche sanftere Organ der Frau hatte er schon gehört; es lag etwas in dem Stimmklang, das man so leicht nicht vergißt. Lina konnte es nicht sein, die da sprach; zu ihrer garten weiblichen Erscheinung paßte diese Stimme überaus nicht. Die männliche Stimme klang weidlich, wie hohe Tenore immer klingen, dazu ein gewisses Nadeln und Wispeln, das sich nur verlor, wenn sie sich im Affekt steigerte. Und im Widerspruch, in seiner schroffen Willensmeinung kam er ihm demselben dozu. Eignung wurde neugierig. Er schlich über den Rajenplatz hinweg nach dem schmalen Stege, der zwischen Aufschwamm nach dem Fließchen führte, um dem streitenden Paare näher zu sein. Er konnte er nicht. Die Sprechenden standen ebenfalls nicht am Ufer. Allein hören konnte er jetzt jedes Wort, weil er durch seine veränderte Stellung in den Windstreich gekommen war, die sonderbare Luftströmung ihm mithin jeden Laut zutrug. „Es steht Deinem Plane nichts, gar nichts entgegen, Joseph“, sagte die Frau mit ruhigem Tone, „aber es lohnt sich nicht der Mühe und der Gefahr.“ „Das bezweife ich nicht“, antwortete der Mann hastig. „Es stimmt nicht mit meinen Nachrichten.“ „Es ist aber so, wie ich Dir gesagt habe. Mein Ersinnen hätte mich beinahe zum Lachen gebracht. Kommens wir lieber auf anseren ersten Plan zurück. Es ist langweilig, das geht ich zu, aber das Ziel ist sicher.“ „Garantirst Du den Erfolg?“ fragte der Mann schwerfällig und langsam sprechend. „Ja! Nur muß ich mir verbitten, daß Dein romantisches Gemüth nicht auf Irrwege kommt.“ „Es wäre schon verführerisch“, schnarrte der Mann halb spöttisch; „also überfahren, leicht verführbar, leicht zu überreden, jagst Du mich an — tritt Du auch nicht?“ „Traust Du meiner Veltzählung und meiner Erkenntniß so wenig, Joseph?“ fragte die Frau.

Die Erbin.

Novelle von Ernst Gribe.

(Fortsetzung.)

Ein feiner, männlicher Schritt aus dem Straßendamme schreute das junge Mädchen aus ihrem trübigen Phantasietraum auf. Sie hob rasch den Kopf und schaute klopfend dem Jüngers durch die Spalte des Ladens. Sollte Sigismund, der heute Nachmittag nicht vorher gegangen war, mit dem Abendgange eingetroffen sein? Sein Gang war es, richtig, da kam der junge Mann! Verborgen hinter dem Laden sah ihn Lina näher schreiten, sie sah ihn leben bleiben; ihm wich sie zurück, denn er betrachtete, augenscheinlich von dem geöffneten Laden befreit, aufmerksam das Fenster, das seinen Blick und verstaubte den Laden zurückzuführen. Als ihm merkwürdig überausstehenden Aeußern, veränderte sich der Ausdruck seiner gespanntem Miene und er ging weiter. Lina lauschte, bis kein Schritt verhallt war. Sie athmete tief und freudig auf, als wisse sie sich plötzlich vor Unbill geschützt. Er war da, er war in ihrer Nähe! Sie fragte sich nicht, woher die Zuversicht auf den Bestand eines jungen Mannes kamme, mit dem sie noch niemals ein Wort gewechselt hatte. Ihr Vertrauen zu ihm war nicht das Werk einer verständigen Ueberlegung, sondern die Verblendung einer unzulänglichen und unbefangenen Begeisterung. Sigismund Wolframsberg beschäftigte sich übrigens seit dem Tage, wo er Lina wiederbegegnete, allerdings mehr mit dem Gedanken an sie, als er sich merken lassen wollte und als er sich selber zugehend. Er parierte nie die Straße vom Wahngesetz herauf, ohne mit Interesse das alte Bürgerhaus zu mustern, und er verstaunte nie, das hohe blonde Kind dieses Hauses zu treffen, wenn es auf der Steinbank saß und verlorthen seiner wartete. Der halbgeöffnete Fensterladen machte seine Aufmerksamkeit wege. Er dachte darüber nach, während er die Straße hinabging, und über befreundete Lippen und veranlaßte ihn, leicht nach dem Garten zu gehen, um zu versuchen, ob er nicht dort einen Hausbesitzer am Hecken noch Lina selber finden würde, den er danach fragen könnte. Mit scharfen Blicken musterte er den Johnson'schen Garten.

„Dann mag's ihm sein. Ich gebe Dir nach und verzeihe Dir! Du! Du! Du! Du!“ „Der nichte Sand verzieht, bei dem das Paar in Bewegung setzte. Dabei fiel dem laufenden Sigismund ein sonderbares Schreien aus, als schreie man etwas Schweres im Nebenben nach oder als ginge einer der beiden Menschen Lahr, mit seinem Zuge. Gleich darauf plätscherte es im Wasser des Flusses, als lege man ein Ruder ein; bebunam drang Sigismund etwas weiter vor, ihm war es, als bewege sich ein kleiner Kahn über das Wasser und stencere in schräge Richtung dem jenseitigen Ufer zu. Kopfstättend ging der junge Mann in den Garten zurück. Die letzten Worte des Mannes hatten ihn unwillkürlich auf den Gedanken gebracht, man rede von Lina. Das Ende der Zusammenkunft befeigte diese Idee. Zunächst war die Nacht näher gerückt und die Abenddämmerung zur völligen Dunkelheit übergegangen. Der Zweck seiner Gartenpromenade konnte fühligerweise nicht mehr erreicht werden. Todessille überall! Sigismund ging selten Schrittes dem Hause zu. Das Geräusch seiner eigenen Schritte verdeckte die leisen Schritte einer anderen Wesenheit, die hinter seinem Rücken vom Laubwege des Nachgartens herber durch die Nachtschilde drang. Hatte der junge Herr diese Art gehört, so würde er in seinem größten Zustande das Revier recognoscirt haben. Weiter vernahm er nichts und verließ sich ohne Verzug in sein Zimmer, das er gewöhnlich bei feiner gelegentlichen Revisionen des Bureau besuchte; die Fenster desselben lagen seitwärts dem Garten zugewendet, so daß er nur einen schmalen Strich davon übersehen konnte, und zwar denjenigen, welcher zunächst dem Flusse lag. Die Fenster standen offen, als er eintrat; dies verleitete ihn nochmals, hinauszufragen und seine Gedanken wieder auf das Johnson'sche Haus zu lenken. Die Beforgnis, welche ihm die ungewöhnliche Lebensfindung eingefloßt, zeigte in verdoppeltem Maße zurück. Er mußte, daß durch die Waudersucht des Kammerleins Rügler weit und breit bekannt geworden war, wie viel Herr Johnson hinterlassen hatte, und er mußte leider auch, daß seit dem Entlassungsdurch der paradiesische Sicherheit im hiesigen Districte durch Strödel oder Arten gefährdet wurde. Natürlich redete er sich ganz profaisch

Entstehungsgründe der Cholera-Epidemie etc. hat bis jetzt 13 Sitzungen gehalten und wird ihre Thätigkeit noch in einer Reihe von Sitzungen fortsetzen. Die Resultate ihrer Arbeit wird die Commission in einem Berichte an das Reichsankeitsamt mit einer Reihe von bestimmten Anträgen zusammenfassen. Verlangt ist anzuerkennen, daß der rasche Geschäftsgang die schnellste Ausräumung der verstorbenen Arbeiter der Commission ermöglicht.

Der Reichsankeitsamt publiziert die von der Provincial-Correspondenz bereits analysirte Gabelnortener vom 1. Aug. c., mit welcher der Bericht der Gabelnortener-Commission dem Staatsministerium wieder zugestellt wird. Die Schlüßworte derselben geben dem Staatsministerium auf, den in der Posthaft vom 14. Februar 1873 erwähnten Vorbehalt (der Vandesvertretung seiner Zeit die bezüglichen Commissionen-berichte zugehen zu lassen) zu erlösen.

In der Anklage gegen den Bischof von Fulda ist der Verhandlungstermin auf den 26. d. M. vor dem hiesigen Gerichte abernannt.

Wofen. 16. Aug. Am 14. d. ist gegen den Prof. Dr. Brzinnik in Stordrecht die Exekution wegen der ihm zugesprochenen Strafe von 100 Thlr. vollzogen.

Wachen. 15. Aug. Zu der bereits mitgetheilten Affäre zwischen einem Mitgliede der hiesigen französischen und eines Mitgliede einer hiesigen deutschen Gesellschaft anlässlich des von der Kapelle des deutschen Kriegsmuseums gespielten Mac-Whison-Marsches wird mitgetheilt, daß die diesseitige Regierung die Abfertigung des betreffenden französischen Gesellschaftsbeamten begehrt haben soll. Die deutsche Gesellschaft, welcher sein Gegner angehört, war die preisliche.

Wahlbänke. 17. Aug. Herr Thiers hat vorgestern unsere Stadt passiert. Ueber 600 Personen erwarteten ihn am Bahnhofs- und begrüßten ihn mit dem oft wiederholten Ruf: es lebe Thiers! es lebe der Herrscher Frankreichs! Das Wahnamtenpersonal beachtete die strengste Neutralität und bünderte das Publikum in seinen Erhebungen nicht. Alles verlief ohne Unordnung.

Oesterreich.

Die „N. N.“ schreibt: Es ist noch unentschieden, theilt man uns mit, ob Graf Andraffy sich nach Gastein begibt. Es geschieht dies ganz bestimmt, falls Fürst Siskaroff, wie nicht unwahrscheinlich, noch vor Beendigung der Cur des deutschen Kaisers nach Gastein kommt. Der Zweck, der ihn zu dieser Reise veranlassen könnte, dürfte mit Beschäftigung zusammenhängen, die seitens der Mächte in Bezug auf die französischen Verhältnisse zu fassen sein.

Die mehrfach verbreiteten Nachrichten über den Antheil, welchen der Kaiser an dem Zustandekommen der Fusion der beiden bourbonischen Linien genommen hätte, werden von „Ketter Lloyd“ auf Grund guter Information als unbegründet, wenn nicht tendenziöse Erfindungen bezeichnet.

Die „N. N.“ sagt: Bis aus Gemünden im Saalfeldener Gebiet ein Herr ergutet, welcher meldet, daß der Graf von Paris, als er von Wien abreiste, einen Briefchen dortin gemacht und dem dort residirenden Erzbischof von Hannover einen längeren Besuch abgebetet hat. Der Gedächtniswunsch des Grafen von Chambord stattgefunden hat, und er wirft die Frage auf, ob vielleicht die Wiederherstellung der „legitimen“ Monarchie auf der ganzen Linie geplant werde und ob möglichweise das Befehlen eines besonderen Factoren in der Rechnung des legitimen Frankreich zu bilden bestimmt sei.

Bei der Preisvertheilung auf der Weltausstellung sollen, wie das „Neue Fremdenblatt“ erzählt, in Gruppe 15 (Mädchenausstellungen) im Ganzen 1001 Aussteller prämiirt und von denselben 40 durch Ehren-diplome ausgezeichnet werden. Auf das Deutsche Reich fallen, wie verläutelt, zehn Ehren-diplome für folgende Aussteller: König und Bauer in Obergel, die hiesige Webstuhlfabrik in Chemnitz, die Wollwäckerfabrik in Witten, die Maschinenmanufaktur Humboldt in Halle, die Chemnitzer Weberei und Maschinenfabrik und die hiesige Maschinenfabrik in Chemnitz, Hellmann u. Ducomin in Mühlhausen, Borch in Berlin, Regel und Kemp in Hamburg und die Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken, außerdem 83 Fortschritts- und 169 Verdienstmedaillen und 79 Anercennungsdiplome. Für Preussens sind in Aussicht genommen: ein Ehren-diplom für die Maschinenfabrikgesellschaft in Stolpmünde, 7 Fortschritts- und 16 Verdienstmedaillen und 13 Anercennungsdiplome. — Dänemark: ein Ehren-diplom für Burmeister u. Wein in Kopenhagen, 2 Fortschritts- und 4 Verdienstmedaillen und 5 Anercennungsdiplome. — Schweden: ein Ehren-diplom für Volander in Stockholm, 2 Fortschritts- und 3 Verdienstmedaillen und ein Anercennungsdiplome.

Großbritannien.

In der zu Griefsbury gehaltenen Konferenz wurde, wie der „N. N.“ aus London unterm 17. telegraphirt wird, die Hauptsächlichkeit der Fusion betritten und im Ganzen für das Zusammengehen mit den Republikanern gestimmt. Houbert behauptete, einen König lasse sich Frankreich nicht erdrücken und werde sich ermpören. Es wolle ein Präsidat, und dieses könne nur für den Bonapartismus ausfallen.

Die Annahmen über England zur katholischen Weltausstellung laufen weit auseinander ein, als erwartet war. Die große Demonstration trifft mit anderen Walfahrten aus Belgien, Holland und Gent zusammen. Die Bischöfe von Exford und Beverley und 40 Priester nehmen Theil. Neuerdings werden auch Passagiere dritter Klasse zugelassen.

Der Sultan zu Zanibar beabsichtigt bekanntlich Europa zu besuchen und wolle zu diesem Besuche seine Hauptstadt in der ersten Hälfte des Monats August verlassen. Der „Krisis“, heißt es, „bedarf der Mühe und Erholung nach der Expedition“, die er mit Bezug auf die Abkündigung des Sclavenhandels durchgemacht hat, und möchte auf einige Zeit dem Hofe der Bevölkerung, dessen Gegenstand er durch die Annahme des englischen Vertrags geworden ist, zu entziehen. Dr. Dietz, der englische General-Consul in Zanibar, wird ihn wahrscheinlich begleiten.“

Italien.

Von den Bevollmächtigten Italiens und Deutschlands sind, wie der „Economist“ und die „Italia“ melden, am 8. Aug. zwei Deklarationen unterzeichnet worden, von denen die erste die Zulassung kommerzieller, finanzieller und industrieller Gesellschaften in den beiderseitigen Ländern und die zweite die Aufhebung der Pässe und die Beendigung von armen Landes-Angehörigen beider Staaten betrifft. Zwischen

Deutschland, Italien und der Schweiz ist eine Konvention zum Abfluße gelangt, durch welche die Beendigung des zwischen den obenbenannten Staaten und Italiens auf dem Schweizer Gebiete geltenden, zu Brüssel im 8. August ein Uebereinkommen betreffs der Zollgarantie gebühren unterzeichnet worden, durch welches der gegenseitige Verkehr erleichtert werden soll. — Italien und die Schweiz haben am 9. August zu Bern die Ratificationen einer Konvention ausgetauscht, durch welche auch die Auslieferung derselben, die wegen des Verbrechens der Bestechung von öffentlichen Beamten verfolgt werden, zugestanden wird.

Der berühmte römische Altkontraktat Secchi soll von verschiedenen Seiten befragt worden sein, ob er als Betreter irgend eines kleinen Staates zum General-Consulats nach Wien kommen wolle. Er soll darauf zu verlegen gewesen haben und er zu in seiner Eigenschaft als Betreter und Hüter der Wissenschaft am Congress theilnehmen könne, weil er keinen Namen nicht zu diplomatischem Ränge herabgeben wolle.

Die berühmte italienische Coma Real verläßt täglich in Rom, wo sie in einem kleinen Schiffe der Stadt verläßt, um sich aufzuheben machte. Sie erhebt sich, gefolgt von einem Schwarm junger Männer und nahm in der schönen Logen Platz. Aller Augen richteten sich auf die „Beliebte von Alon-Logen“, auf die Königin und welche Namen diese Dame noch führen mag. Als Coma Real, welche ihre Handlung bis hinab zu den Schuhen in Blau erlösen, fühlte sich offenbar sehr wenig von dieser allgemeinen Aufmerksamkeit geschmeichelt. Als nun auf der Bühne die Zängerinnen einen Vortrag begannen, jubte Coma Real überlautes Sprechen sich bemerkbar zu machen. Da erob sich endlich der Herr der wunderbaren Komödie, und ein einziger Vorfall gegen das rücksichtslos waltende Logenmännchen erob sich die Coma Real. Sie löste sich und der hiesigen Königin von Paris. Zwei hochgehörige, graumal beinlebende Genossen erschienen in der Thür der Loge und ein bescheidener Gentleman, der ihm die Hand schüttelte, theilte ihm mit, daß die Stadtbehörde ihre augenblickliche Entfernung aus dem Theater und die Rückkehr in ihre Wohnung verlangte. Sie mußte nachgeben und sofort lauslos von dannen.

Spanien.

Die letzten telegraphischen Nachrichten lauten wieder trüber. Ist der Aufstand der Radikalen auch nur noch auf Cartagena beschränkt, so nißt er sich hier desto sicherer ein. Möglich freilich, daß die absolute Rücksichtslosigkeit im Vorgehen der Rebellen dieselben in ersten Konflikt auch noch mit den fremden Mächten bringt, wo dann allerdings ihre Tage gekürzt sein möchten. Es sollen von ihnen französischen und englische Gebände zerstört sein. Daneben gehen jetzt selbst offiziöse Angaben die Stärke der karlistischen Streitkräfte so hoch an (auf 26,000 Mann Infanterie, 450 Mann Kavallerie und 17 Kanonen), daß nicht wohl abzusehen ist, wie die Regierung Salmerons derselben Herr werden soll. Ein Telegramm aus Fernanago vom 18. meldet, daß die Karlisten an der spanischen Grenze bei Balfarney geschlagen sind und in Folge dessen ihre Stellungen vor Palma aufgegeben haben.

Die Internationale läßt Palma verbreiten, in denen die Beschäftigten, die Verhandlungen in Alcey und an anderen Orten verantwortlich zu haben, zurückgewiesen und ausgeführt wird, daß die Arbeiter nicht nöthig hätten, die Journalen anzugucken, da sie überzeugt seien, daß dieselben eines Tages ihnen selbst gehören würden.

Rußland.

Der letzten aus dem Kanton Rhoda eingegangenen Nachricht zufolge sind die Sanitätsverhältnisse den russischen Truppen günstig. Die eingetragene Veedelung verläßt sich freilich und ruhig ein, kommt den Russen mit Vertrauen entgegen, wie General-Comandant seiner Zeit, nach Kanton und Alcey, wie selbst wahrgenommen hat. Die Haltung der nomadirenden Turkmänen ist eine jurchhaltende. Der Khan von Khiva hat sich in die veränderte Lage gefunden; die früheren Maßgeber desselben, Muhammed Yuzak und Muhammed Isha, sind nach Kanton geschickt worden, wo dieselben sich auf Weiteres in Haft gehalten werden. Die aus der Sclaverei befreiten Perser sollten unter Krastnowsk in ihre Heimath befreit werden und war der Transport der ersten aus 500 Köpfen bestehende Abtheilung auf Anfang Juli a. St. erfolgt.

Amerika.

Der in dem argentinischen Staat Entre-Rios ausgebrochene Bürgerkrieg wird mit furchtbarem Haise der Parteien geführt; Feinde davon ist unter Anderem die jehodische Erinnerung des Majors Carlos, Adjutanten des Generals Salazar. Der eigeine Bruder Lodis den pflichttreuen Soldaten in ein Haus wo man ihn überließ, an Händen und Füßen fesselte und ihn blutig zu mißhandeln begann. Einer der Mörder, Oberst Nico, stieß endlich seinem Opfer den Dolch ins Herz und ließ ihn mit dem Kopf abhauen, den er mit dem Fuße in eine Ecke schleuderte. Besonders furchtbar sieht es am Colon aus, weit und breit liegen auf dem Feldern die Leichen der Erschlagenen.

Die Regierung des Präsidenten Jovellanos von Paragay, welche zu ihrem Besande sich auf die Vobonete des brasilianischen Occupationscorps stützen muß, sieht sich durch die gefährlich anwachsenden Revolutionen zu schwer bedroht, daß sie die Intervention der Vertragsmächte anrufen hat. Der Aufstand findet großen Anhang im Volke, und soll ihn namentlich der Handelsstand günstig sein. Die ungeschickte Führung der Regierungstruppen hat dem Revolutions-General Caballero zu einer glänzenden Waffenthat verholten. Nach seiner anfänglichen Niederlage im Mai zog er sich in die Berge von Remobuc zurück; zu seiner Verichtung ward General Escato mit 400 Mann und einer Kanone ausgesandt, dem noch eine Referencemannschaft von 300 Mann unter dem Obersten Velasquez folgte. Beide Heertruppen zogen in ein enges Gefilde, ohne die Stellung ihrer Felder näher erkundet zu haben; in diesem Momente warf sich Caballero mit 300 Reitern auf seine Gegner und zersprengte sie nach kurzer Kampfe. Viele Gefangene nebst dem Gefühle fielen in die Hände der Sieger. In den größeren Städten der Republik, wie Platino, Cue, Villota, wird bereits der Sturz des Präsidenten proclamt.

Aus Buenos Ayres wird mitgetheilt, daß ein deutscher Gesandter, dessen Name aber nicht genannt wird, sich in der Überzeugung, daß die nöthigen Provinzen der Argentinischen Republik reich an Mineralien sein müssen, eine persönliche Prüfung der Lokalitäten unternahm und in Mioga eine Goldmine entdeckte, die sich allem widersprechen als eine der reichsten der Welt erweisen dürfte. Da das Land zurhülig Regierungsgelände war, wurde es für eine Kleinigkeit sofort angekauft und tuz daraus wurden zwei Millionen Banco für die Summe von 100,000 Dollars in Papiergeld verkauft. Ingenieure sind ausgesandt worden, um das Eigentum zu prüfen, was es heißt, in einer Höhe von 15,000 bis 18,000 Fuß über der Meeressfläche gelegen ist, in der Region ewigen Schnees, wo die Luft so verdichtet ist, daß das Athmen schwierig ist. Man kann sich denken, daß die Erde zur Aufzuehung der amerikanischen Polar-Expedition ausgesandt von der amerikanischen Regierung, sind unterwegs. Der Dampf Junia, Commandeur Zeane, kampte am 9. Juli nach Disco ab. Das zweite Schiff, der Dampfer Tigris, verließ Brooklyn am 14. Juli. In Nord dieses von der Regierung für den Zweck zu 6000 Dollars angeschafften Schnees befindet sich der Geomorphologe, erster Offizier der Polaris, so wie die Geomorphologen Hans Christian mit Familie.

Asien.

Die letzten Posten aus Japan, welche Nachrichten bis zum 28. Juli bringen, enthalten wenig Neues. Auf der Insel Kjusiu ist eine Inurrection ausgebrochen und wurden Truppen dahin geschickt, den Aufstand zu unterdrücken. — Wie es heißt, sollen jammere japanische Pfaffen nach Rückkehr der Gesandtschaft vom 2. Dec-Boote haben 20,000 Bauern wegen einer Erhöhung der Grundsteuer rebellirt; dieselben zerstörten die Wohnungen der Beamten und verübten noch andere Schanden. Ein Kriegsschiff wurde mit Truppen dahin geschickt. — In Yeddo wird ein neues Postamt errichtet. Ueber London, 27. Juli, wird gemeldet: Ein verheerender Eyphoon wüthete am 21. d. in Amoy. Auch dem fremden Eigenthum und den Schiffen im Hafen wurde dadurch großer Schaden zugefügt. — Das Telegraphencabel zwischen Amoy und Shanghai ist gerissen.

Die Verzeir scheinen von den Einzelheiten des aufreundlichen Empfanges, der ihm in Schah in europäischen Hauptstädten geworden, eben so unterrichtet wie erbaunt zu sein. Doch sieht sich dieser Empfang mit persischen Augen ganz anders an, als mit europäischen. Wir schmeicheln uns — so schreibt der Correspondent der „Vorn. Post“ in Teheran — daß wir Schah möglichst große Ehre angeden haben, oder auch, wir denken uns das als Schanden an. Nach persischen Begriffen aber sind wir allein die Gehehrten. Der Schah-Schah hat der englischen Königin Anklage mit gemacht“ (heißentlich doch nur vor Freude), darauf, daß er die Ehre seiner Anwesenheit bei einer Hochzeit in Windsor, antbat. Der Schah-Schah hat mit großer Erblassung den Prinzen von Wales dadurch geehrt, daß er den shah (als Abnehmend) in Marlborough hause einnahm.“ So melden persische Correspondenten. Der englische Correspondent befürchtet, Nassif-Din möchte dieses übertriebene Selbstgefühl theilen und sich am Schluß seiner Reise einbinden, er ist der mächtige Monarch, vor dem ganz Europa anbeugungsvoll zu Knie geht und so. Von politischen Unruhen in Persien weiß der Correspondent nichts zu erzählen. Nassif-Din hat wohlweilich die Haupttraher in seinem Gefolge mit nach Europa genommen, so daß daselbst der gefährliche Jähstößt fehlt.

Provincial-Nachrichten.

Aus Thüringen, 17. Aug. Gestern brach in der Nachmittagsstunden in dem Dorfe Willingsdorf, 1/2 Stunde von Eckartsberga, Feuer aus, als die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren. Die Inanien des Gebäudes, in welchem das Feuer ausbrach, waren gleichfalls auf dem Felde und trafen nur Schred auf der Brandstätte ein. Zwei Kinder, die unten in der Erde lag, befanden hatten, waren bereits von den Nachbarn gerettet worden. Das dritte Kind, welches auf dem Boden in dem dort befindlichen Heu im Schilde gelegen, fand seinen Tod in den Flammen. Wie und auf welche Weise das Feuer entzündet ist, ist noch nicht constatirt, doch vermuthet man, daß die Stöber fahrlässig mit Streichhölzern umgegangen sind.

Am Ende des Jahres, 18. Aug. Das schöne Gartenernter, das uns anfanglich erfreute, lehte sich plötzlich Anfang voriger Woche an und es erfolgte mehrere Tage hinter einander Stunden lang anhaltende Regenquäue. Der Regen war bereits unter Dach und Fach, doch die Regenenergie wurde durch Schreden vermindert, da erst jetzt vorgeren Güter Wetter eingetreten ist. Auch ist, da das gute Wetter benutzt werden muß, die Arbeit am vergangnen Sonntag jetzt gegeben worden. Von Johannis an glich die Natur einem Treiben, was man an den Dohr- und Waldbäumen wahrnahm, da die Johannisfrucht, wie man sagt, die Erde im größten Maße über eine Elle lang geschossen sind. Ein prächtiges und bewährtes Feinmehl aus Eckartsberga hat Meiner vertriebt, daß es in die gegenwärtige Dürre nicht nicht nachgeben mag. Feld- und Gartenfrüchte geben eine reichliche Ernte, sowie auch die Kartoffelernte recht ausgallend scheint, wenn nicht die Krankheit, die theilweise an frühzeitigen Sorten wahrgenommen wird, eine größere Dimension annimmt. Der Ertrag des Getreides ist im Ganzen erntlich, nur kommen auch hier und da einzelne Fälle von Dürre vor, meist unter den Stielen, und nur kurze Zeit anhaltend und Gott lob bisher noch mit seinem üblichen Verlauf.

Am Ende des Jahres, 17. Aug. Seit Tage lang sind hier die im vollen Gange begriffenen Erntearbeiten durch sehr unglückes regnerisches Wetter unterbrochen und aufgehalten worden. Seit vorgestern endlich ernteten wir uns wieder des besten Erntenernters und die Arbeiten werden nun mit uns so großem Eifer fortgesetzt. Leider aber ist hin und wieder doch schon ein Theil des mit dem Felde hiesigen, welches ausgesprochen und war es hohe Zeit, daß der Himmel besserer Wetter bräute. Auch ist zu melden, das das Kartoffelkraut, welches häufig noch im jugendlichen Grade prangte, plötzlich abblüht. Es muß sich bald herausstellen, ob diese schnelle Veränderung aus nachtheiligem Einflusse auf die Knollen sein wird.

Am Ende des Jahres, 17. Aug. In Zargan hat der Verkauf eines Hundert aus Frankreich zurgedochter Artillerierifflren stattgefunden, wode. Preise bis zu 280 Thlr. pro Stück bezahlt worden. — Auch in der Elbawe tritt der Mangel an Arbeitern in der Zeitgeit sehr merkwürdig hervor. Um hiergegen möglichen theilweise Abhilfe zu finden, haben die Wähler und Wähler gegen die Communalbehörden für die erste, wie noch für keine größere, vielfach die Getreide-Mahlmöhlen in Anwendung gebracht.

Zwischen Mulde und Saale, 18. Aug. Der Sächsisch-Anhaltische Feuerweh-Verband wird dem Commandeur der belgischer freiwilliger Feuerwehler nach Wien kommen, um auf der dortigen Ausstellung die ausgestellten Schilberzeuge zu besichtigen und zu studiren. — Auch vermehren wir zugleich, daß der Vorsitz-Bereit zu Delitzsch einen Vertreter zu der in München stattfindenden Berammlung von Delegirten auf Reichs- und Spar-Bereine des Schulz-Deichs-Systems entsenden werde.

Nach einer Bekanntmachung der Regierung zu Magdeburg wird die Jagd auf Hühner am 28. Aug., auf Golen am 15. September eröffnet werden.

(Personal-Chronik.) Durch die Verheirathung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat bestehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 470 Thlr., verbundene Diaconatsstelle zu Liebenberg, welche bisher von dem hiesigen Prediger gehalten wurde, von dem Consistorium der Provinz Sachsen bezieht. Durch den am 15. October e. erfolgenden Eintritt des Hareners Joyn in den Aufseher der unter dem königlichen Patronate stehende Pfarrstelle zu Kleinleitz, Ghorbie Liebenburg, vacant. Das Einkommen der Stelle, aus welchem der Emeritus 470 Thlr. bezieht, beträgt jährlich — incl. 23 Thlr. 15 Sgr. 2 Pfennig — 1150 Thlr. Zur Parodie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Die unter dem Patronate der Landesbischof Worta stehende Schul- und Mütterliche zu Sierberg (Ghorbie Eckartsberga) gelangt vom 1. October c. ab zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt ca. 280 Thlr. außer freier Wohnung und Brennmaterial und haben sich qualifizierte Bewerber unter Einwirkung ihrer Jeaguiffe nebst ihrem Lebenslauf bei der Patronats-Beretheilung zu Worta zu melden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Altdorf in der Diöcese Euph ist dem bisherigen Hälsprediger in Liebenburg Heinrich Louis Theune verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Untersteina in der Diöcese Wanzleben ist dem bisherigen Diaconats-Consistorialrath in Euph Hermann Theodor Wilhelm Jacobi verliehen worden.

Denkmals des Gardecorps der St. Privat.

Gestern, am 18. August, war der Gedenktag der mörderischen Schlacht, welche im Jahre 1800 gegen Frankreich geschlagen wurde...

sch' num auch dasjenige, welches am gestrigen Gedenktag die Schlacht des Garde-Corps errichtete, würdig anblickt.

Vermishtes.

(Eisenbahnunfall). Der Eisenbahnunfall, welcher sich am Abend des 12. Aug. zwischen Rom und Florenz zugetragen, ereignete namentlich in letzterer Stadt große Verwirrung...

interessanter Bücher und Manuscripte für 1840. In der Bibliothek befindet sich auch eine eigene Sammlung von 10 einzelnen im 18. und 19. Jahrhundert gedruckten und zum Singen aus den Straßen bestimmten Volksballaden...

Berline und Versammlungen.

Deutscher Journalistentag. Hamburg, 17. Aug. Bereits am Vorabend hatten sich etwa 150 Vertreter der deutschen Presse in dem vorhin decorirten Sängerbücherei...

Handel und Verkehr.

Das aus dem Württembergischen abfließende Wasser enthält Weizenstärke, welche theils an sich, theils in Folge fortlaufender Fäulnisprogreße veraltend wird...

Todesfälle.

Der Unterstaatssecretär im Justizministerium, Dr. Mege, ist am Sonnabend in Folge eines Schlaganfalls in Berlin plötzlich gestorben.

Börseversammlung in Halle.

am 19. August 1873.

Table with 2 columns: Description of goods and prices. Includes items like 'Weizen, 1000 Rthl.', 'Roggen, 1000 Rthl.', 'Hafer, 1000 Rthl.', etc.

Wissenschaft. Kunst.

Der Professor Dr. Helmholz zu Berlin ist nach langjähriger Wahl zum hiesigen Ritter des Ordens von St. Merite für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Berliner Börse am 18. August.

Table with 2 columns: Description of securities and prices. Includes items like 'Berlin-Geld', 'Berlin-Fußbank', 'Geld-Anleihe', etc.

Unter dessen Namen etwa seit 6 Uhr die Garde-Grenadier-Regimenter Alexander und Königin Auguste so wie das Garde-Schützen-Bataillon unter Oberst v. Knappe bei Annoisville mit den besten gegen große feindliche Übermacht gekämpft...

Table with 2 columns: Description of stocks and prices. Includes items like 'Geld-Anleihe', 'Wienbahn-Aktien', 'Prämien-Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Description of stocks and prices. Includes items like 'Berlin-Geld', 'Berlin-Fußbank', 'Geld-Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Description of stocks and prices. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Kartoffeln', etc.

